

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Einleitung und Problemstellung	1
Erster Abschnitt	
Verwaltungsrechtliche Vorfragen	5
I. Entstehungsgeschichte der Generalklausel des § 1a II WHG	5
II. Das Vorsorgeprinzip im Wasserrecht	6
III. Rechtscharakter der Vorschrift	9
IV. Anwendungsbereich des § 1a II im WHG	13
1. Keine Beschränkung auf das wasserrechtliche Vorfeld	13
2. Verhältnis zu § 7a WHG	15
3. Verhältnis zum gestattenden Verwaltungsakt	17
a) Konkretisierungsfunktion der Einleitungserlaubnis	18
b) Vertrauenschutz	20
c) Ergebnis	23
V. Inhalt und Anforderungen des Minimierungsgebots	24
1. Handlungs- oder Unterlassungspflicht?	24
a) Notwendigkeit der Unterscheidung zwischen Handlungs- und Unterlassungspflichten	24
b) Risikominimierung als positive Handlungspflicht	25
c) Prohibitive Wirkungen des Handlungsgebots aus § 1a II WHG	26
aa) Normtheoretischer Ansatz	26
bb) Unterlassungspflichten aus § 1a II WHG	28

	Seite
(1) Verbote im wasserrechtlichen Vorfeld	28
(2) Verbote innerhalb erteilter Einleitungserlaubnisse	29
d) Zwischenergebnis	31
2. Grenzen der Handlungspflicht	31
a) Keine Begrenzung durch technische Standards	31
b) Begrenzung durch den Vorsorgezweck	32
c) Verhältnismäßigkeitsprinzip	33
aa) Abwägungsmaßstab	35
bb) Risikoproportionalität	37
cc) Zumutbarkeit und wirtschaftliche Vertretbarkeit	38
VI. Zwischenergebnisse	40

Zweiter Abschnitt

Auswirkungen des Minimierungsgebots auf die Strafbarkeit nach § 324 StGB

I. Einfluß des Minimierungsgebots auf den Tatbestand des § 324 StGB	43
1. Tatbestandsstruktur und Rechtsgut des § 324 StGB	43
a) Erfolgs- und Verletzungsdelikt	43
b) Das Rechtsgut des § 324 StGB	45
c) Kein „Kumulationsdelikt“	50
2. Minimierungsgebot und Rechtsgut des § 324 StGB	53
3. Zwischenergebnis	54
II. Minimierungsgebot und Rechtfertigung bei § 324 StGB	54
1. Die Einleitungserlaubnis als Rechtfertigungsgrund	56
2. Rechtliche Umgrenzung des Erlaubnisrahmens	57
a) Grenzwerte als Unrechtsbeschreibung	57
b) Einschränkung der rechtfertigenden Wirkung des Erlaubnisbescheides durch § 1a II WHG?	59

	Seite
aa) Geltung des Art. 103 II GG im Strafrecht	60
(1) Grundgedanken des Bestimmtheitsprinzips	61
(a) Geschichtliche Entwicklung des Bestimmtheitsprinzips	61
(b) Verfassungsrecht	64
(c) Ergebnis zu (1)	64
(2) Geltung des Bestimmtheitsprinzips für Rechtfertigungsgründe	65
(a) Diskussionsstand	65
(b) Eigene Position im Hinblick auf die Einleitungserlaubnis	66
(c) Zwischenergebnis	71
bb) Unvereinbarkeit einer durch § 1a II WHG relativierten Rechtfertigung mit Art. 103 II GG	72
(1) Bestimmtheitsanforderungen des Art. 103 II GG	72
(2) Bestimmung des Rechtfertigungsgrundes	74
(a) Einleitungserlaubnis als Rechtfertigungsgrund	76
(aa) Einleitungserlaubnis ergeht ohne Hinweis auf § 1a II WHG	76
(bb) Einleitungserlaubnis ergeht unter dem Vorbehalt der Beachtung der Minimierungspflichten des § 1a II WHG	76
(cc) Minimierungsgebot als ungeschriebener Vorbehalt der Einleitungserlaubnis?	78
(dd) Zwischenergebnis	78
(b) Übergeordneter Rechtssatz als Rechtfertigungsgrund	78
cc) Zwischenergebnis	79

III. Auswirkungen des Minimierungsgebots auf die Strafbarkeit von gewässerbeeinträchtigenden Handlungen, die keinem erlaubnispflichtigen Benutzungstatbestand des WHG unterfallen	80
Dritter Abschnitt	
Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse	83
Literaturverzeichnis	85
Abkürzungsverzeichnis	103